

Es mag erstaunen, daß auch Carl Czerny, der Großmeister der Studienwerke für Klavier, sich der „Pflicht“ unterzog, Zeugnis für seine Beherrschung der Fugen-Komposition abzulegen. Er tat dies auf beeindruckende Weise in seinen beiden Quintett-Fugen op. 177. Die Wiederveröffentlichung dieser Werke geht einher mit der Entdeckung seiner Kammermusik, hier im besonderen der nachgelassenen Streichquartette. Dies ist um so wertvoller, da erst sie die Bindung an die kompositionstechnischen Vorgaben Beethovens deutlich machen: „*Der Knabe hat Talent, ich selber will ihn unterrichten und nehme ihn als meinen Schüler an.*“ Der Schüler Czerny dankte es Beethoven „freundschaftlich bis an seine letzten Tage“. – Unsere Ausgabe wurde nach dem undatierten Partitur-Erstdruck von 1829 ediert, betitelt „*Allegro fugato / für / 2 Violinen, 2 Violen, und Violoncell, / componirt, / und dem Herrn S. SECHTER / k.k. Hoforganisten / gewidmet / von / Carl Czerny. / 177tes Werk N^o 1 (Werk 2 ist AMBR. RIEDER / Regenschory in Perchtoldsdorf gewidmet) / Partitur / Musikalisches Archiv No 5 (6) / N^o 3045/6 [Pl.-Nr.] / WIEN, / bei Ant. Diabelli u. Comp.*“.

Carl Czerny wurde am 20. Februar 1791 als Sohn eines aus Böhmen stammenden Klavierlehrers in Wien geboren. Vom Vater zum Pianisten ausgebildet, erregte bereits der Zehnjährige mit einem umfangreichen Repertoire die Aufmerksamkeit der Wiener Konzertszene. Von Beethoven, dessen Werke Czerny bald alle auswendig zu spielen wußte, gefördert, errang er die Gunst des Fürsten Lichnowsky, studierte er eifrig die Lehrmethoden Clementis und Albrechtsbergers und erwarb sich schon mit 15 Jahren einen Namen als gefragter Klavierpädagoge. Nach 1818 setzte die kaum vorstellbare Fruchtbarkeit seines kompositorischen Schaffens ein, das sich in 861 Klavieropera nach Opuszahlen und weiteren über 200 ungedruckten nachgelassenen Werken niederschlug; dies neben der täglichen Unterrichtstätigkeit. Zwischen 1816 und 1823 veranstaltete er sonntägliche Hauskonzerte für auserlesene Schüler, denen oft Beethoven beiwohnte. Konzertreisen führten ihn 1836 nach Leipzig, 1837 nach Paris und London und 1846 in die Lombardei. Ab 1819 zählte sogar der achtjährige Franz Liszt zu den Schülern des Meisters der „Schule der Geläufigkeit“, dem Standardwerk noch unserer Tage. Das elterliche Haus blieb zeitlebens Wirkungs- und Bildungsstätte. Krankheit und fortschreitende Erblindung lähmten nach 1850 seine Schaffenskraft. Er starb am 15. Juli 1857 in Wien. Czerny hinterließ ein ansehnliches Vermögen, welches er wohltätigen und künstlerischen Zwecken zugute kommen ließ.

Czernys kompositorisches Schaffen, das bis heute nicht vollständig erschlossen und aufbereitet ist, umfaßt neben dem monumentalen Klavierwerk 24 Messen, 4 Requiems, etwa 300 Gradualien und Offertorien, Chöre sowie mehrstimmige Gesänge, Sinfonien, Ouvertüren, Konzerte, darunter die Klavierkonzerte op. 214 und op. 153 (vierhändig) und Kammermusik mit und ohne Klavier, deren baldige Wertung und Veröffentlichung am dringlichsten wäre.

It may seem astonishing that even Carl Czerny, the grand master of the piano Etude, saw it as his “duty” to show his mastery of the fugue. He did this impressively in the two Quintet-Fugues op. 177. The republication of these works follows the ongoing discovery of his chamber music, here in particular the posthumous string quartets. What makes them especially valuable is that here we see the links with Beethoven’s composition teaching: “*The boy has talent: I will teach him myself and take him on as my pupil.*” Pupil Czerny repaid him with “friendship until his last days.” – Our edition follows the undated first print of the score from 1829, titled: “*Allegro fugato / für / 2 Violinen, 2 Violen, und Violoncell, / componirt, / und dem Herrn S. SECHTER / k.k. Hoforganisten / gewidmet / von / Carl Czerny. / 177tes Werk N^o 1 (Werk 2 is dedicated to AMBR. RIEDER / Regenschory in Perchtoldsdorf) / Score / Musikalisches Archiv No 5 (6) / N^o 3045/6 [Pl.-No.] / WIEN, / bei Ant. Diabelli u. Comp.*”.

Carl Czerny was born on 20 February 1791 in Vienna, the son of a piano teacher from Bohemia. Trained as a pianist by his father, he was only ten when his extensive repertoire attracted the attention of Vienna’s concertgoers. Encouraged by Beethoven, all of whose works Czerny soon played from memory, he gained the favour of Prince Lichnowsky, assiduously studied the teaching methods of Clementi and Albrechtsberger; by the age of 15 he was a sought-after pedagogue. In 1818 he started on his almost unbelievably fertile output as a composer, eventually producing 861 opus numbers for piano and at least 200 unpublished posthumous works, all this alongside his daily teaching. Between 1816 and 1823 he organized Sunday house concerts for selected pupils, often attended by Beethoven. Concert tours led him to Leipzig in 1836, Paris and London in 1837 and Lombardy in 1846. From 1819 on, the master of the “School of Velocity”, still a standard work today, numbered 8 year-old Franz Liszt among his pupils. All his life he lived and worked in his parental home. After 1850, illness and progressive blindness sapped his energy. He died on 15 July 1857 in Vienna. Czerny bequeathed a considerable fortune to charitable and artistic causes.

Apart from his monumental piano output, Czerny’s oeuvre, only partly appraised and processed, includes 24 masses, 4 Requiems, some 300 graduals and offertories, choral works and multi-part songs, symphonies, ouvertures, concertos – including piano concertos op. 214 and op. 153 (4 hands) – and chamber music with and without piano, eagerly awaiting evaluation and publication.